

STYRIARTE

Die steirischen Festspiele



Heilig, heilig, heilig

Presenting Sponsor der

STYRIARTE

Die steirischen Festspiele

» Denn die Kunst ist eine Tochter der Freiheit. «

Friedrich Schiller

*Aus Überzeugung leistet die GRAWE
seit vielen Jahren gerne ihren Beitrag
zur Förderung von Kunst und Kultur.*

grawe.at

Die *meistempfohlene*
Versicherung Österreichs.



Alljährlich werden in einer unabhängigen Studie (FMVÖ Recommender Award) 8.000 Kund:innen von Versicherungen und Banken zu ihrer Zufriedenheit und Bereitschaft zur Weiterempfehlung befragt. Die GRAWE steht bei den überregionalen Versicherungen in der Gesamtwertung der Jahre 2020–2024 an erster Stelle. Details: grawe.at/meistempfohlen.

MI, 26. Juni 2024 | 19 Uhr
Stift Rein

Heilig, heilig, heilig



Franz Schubert (1797–1828)

Deutsche Messe, D 872

1. Zum Einzug: Wohin soll ich mich wenden
(Zum Mitsingen!)
2. Zum Gloria: Ehre, Ehre sei Gott in der Höhe!
(Zum Mitsingen!)
3. Zum Evangelium und Credo: Noch lag die Schöpfung
formlos da
4. Zum Offertorium: Du gabst, o Herr, mir Sein und Leben
5. Zum Sanctus: Heilig, heilig, heilig
(Zum Mitsingen!)
6. Nach der Wandlung: Betrachtend Deine Huld und Güte
7. Zum Agnus Dei: Mein Heiland, Herr und Meister!
(Zum Mitsingen!)
8. Schlussgesang: Herr, Du hast mein Flehn vernommen.
9. Das Gebet des Herren: Anbetend Deine Macht ...

Anton Bruckner (1824–1896)

Messe Nr. 2 in e

Introitus: Deus in loco sancto suo!

Kyrie

Gloria

Graduale: In Deo speravit cor meum

Credo

Offertorium: Domine convertere

Sanctus

Benedictus

Communio: Petite, et accipietis

Agnus Dei

Choralschola der Wiener Hofburgkapelle

Leitung: **Antanina Kalechyts**

Arnold Schoenberg Chor

Styriarte Festspiel-Orchester

Dirigent: **Erwin Ortner**

Patronanz:  **GRAWE**

Dauer der Veranstaltung: ca. 90 Minuten



Heilig, heilig, heilig

Wer meint, die Vorstellungen von Kirche und kirchlichem Gesang klafften erst in unserer Zeit weit auseinander, der muss nur die beiden Werke des heutigen Konzerts hören: die gewaltige, kunstreiche e-Moll-Messe von Anton Bruckner und die ebenso schlichte wie ergreifende „Deutsche Messe“ von Franz Schubert. 1827 bestellte der Wiener Physikprofessor Johann Philipp Neumann bei Schubert eine Vertonung der von ihm ins Deutsche übertragenen Messgesänge. Die Musik dazu sollte so schlicht sein wie nur möglich, denn sie war zum täglichen Gebrauch im Gottesdienst bestimmt. Das gute Werk hat sein Ziel jedoch erst 1870 erreicht, weil die Erzdiözese Wien anno 1827 die „Deutsche Messe“ nicht zum öffentlichen Kirchengebrauch zuließ. 39 Jahre später und vier

Jahre, bevor Schuberts „Deutsche Messe“ endlich in den Kirchen Österreichs gesungen werden durfte, bestellte der erzkonservative Bischof von Linz bei seinem Domorganisten Anton Bruckner eine lateinische Messe im strengen Kirchenstil für die Einweihung der neugotischen Votivkapelle des gerade entstehenden Mariendoms. Die Uraufführung im September 1869 wurde zur Demonstration sakraler Macht im österreichischen „Kirchenkampf“ jener Jahre, beflügelt vom noch ganz jungen Dogma von der unbefleckten Empfängnis Mariens.



Ad notam

Schuberts „Deutsche Messe“ zum Kirchengebrauch

Dass so viele Konzertbesucherinnen und Konzertbesucher heute Abend voller Inbrunst in Schuberts „Deutsche Messe“ einstimmen können, hat seinen Grund auch darin, dass sich diese Gesänge seit Jahrzehnten in der österreichischen Ausgabe des „Gotteslobs“ finden, des katholischen Gesangbuchs. Dem war beileibe nicht immer so. Als der Textdichter dieser frommen deutschen Messgesänge, der Wiener Physikprofessor Johann Philipp Neumann, im Oktober 1827 ein Gesuch auf Zulassung an das Wiener Konsistorium richtete, wurde abschlägig beschieden. Neumanns „Gesänge zur Feier des heil. Opfers der Messe“ erschienen den geistlichen Herren wohl zu volksnah und „aufklärerisch“, handelte es sich bei dem 1774 in Mähren geborenen Gelehrten doch um einen späten Anhänger der josephinischen Reformen. „Admittuntur jedoch nicht zum öffentlichen Kirchengebrauche“ steht im „Censur-Protokoll“ unter dem 24. Oktober 1827 zu lesen. Genau acht Tage vorher hatte Franz Schubert dem ambitionierten Textautor das Honorar für die Vertonung quittiert:

„Wien, den 16. Oktober 1827

Geehrtester Herr Professor!

Ich habe die 100 fl. [Gulden], welche Sie mir für die Composition der Meßgesänge schickten, richtig empfangen, und wünsche nur, daß selbe Compos. den gemachten Erwartungen entsprechen möge.

Mit aller Hochachtung

Ihr ergebenster Frz. Schubert.“

Wie enttäuschend muss für Neumann und Schubert der Bescheid aus der Zensurbehörde gewesen sein. Schubert hatte wieder einmal für die Schublade komponiert und konnte die überwältigende Wirkung

seiner schlichten Chorsätze auf die Gläubigen nicht mehr miterleben, da er schon 13 Monate später verstarb. Selbst dem Textautor, der noch bis 1849 lebte, war es nicht vergönnt, am Erfolg seiner Messgesänge zu partizipieren. Erst 1870 brachte der Wiener Verleger Johann Peter Gotthard das Werk als Schuberts „Deutsche Messe“ im Druck heraus.

Ganz still geblieben war es um die „Deutsche Messe“ des großen Franz Schubert in den Jahren dazwischen freilich nicht. Wie so oft war es sein Bruder Ferdinand, der für dieses nachgelassene Werk ein Schlupfloch fand, das offenbar der kirchlichen Zensur entging. Er ließ es 1838 in einem Wiener Schulgesangsbuch drucken: in der Sammlung „Messgesänge und Kirchenlieder“ zum Gebrauch „in der K. K. Normalhauptschule zu St. Anna“. Die Knaben dieser Schule waren die ersten, die Schuberts „Deutsche Messe“ in einer dreistimmigen Bearbeitung mit Orgel aufführten. Ab 1870 setzte sich dann dank des Gotthard-Drucks die Version „für 4 Singstimmen mit Begleitung von Blasinstrumenten“ durch.

Bruckners e-Moll-Messe zur Kirchweihe 1869 in Linz

Ohne den konservativen Papst Pius IX. und sein kirchenpolitisch höchst umstrittenes Dogma von der unbefleckten Empfängnis Mariens aus dem Jahr 1854 hätte es nie eine e-Moll-Messe von Anton Bruckner gegeben. Den im Vorjahr gewählten Bischof Franz Joseph Rudigier inspirierte dieses Dogma zur Errichtung eines neuen Doms für seine Stadt, geweiht der unbefleckten Empfängnis Mariens. Ein neugotischer Monumentalbau sollte es werden: „ein schöner und großer Tempel“, der „mit seinen hochragenden Türmen und seinem erhabenen Gottesdienste eine fortdauernde Lobpreisung dieses großen Geheimnisses werden“ sollte.

Schon zur Grundsteinlegung 1859 bestellte Bischof Rudigier bei seinem Domorganisten Bruckner eine Festkantate. Zehn Jahre später, am Fest des Erzengels Michael 1869, konnte der erste Bauabschnitt

in Form der so genannten „Votivkapelle“ abgeschlossen und geweiht werden. Dazu fanden sich die Sänger der von Bruckner geleiteten Liedertafel „Frohsinn“ am 29. September auf dem Domplatz ein, nebst dem „Sängerbund“ und dem Chor des „Musikvereins“. Unterstützt wurde diese große Sängerschar von den Bläsern des Infanterieregiments Nr. 14. Bruckner hatte nämlich zur Unterstützung des kunstvollen achtstimmigen Chorsatzes ein Blasorchester in ganz ähnlicher Besetzung wie in Schuberts „Deutscher Messe“ vorgesehen: paarweise Oboen, Klarinetten und Fagotte, vier Hörner, zwei Trompeten und drei Posaunen.

Kirchliche Würde für achtstimmigen Chor und 15 Bläser

1965 schrieb der bayerische Komponist Karl Amadeus Hartmann zwei treffende Sätze über Bruckners Musik: „Es herrscht dort eine wunde Ergriffenheit, wie sie nur religiöse oder humanitäre Anstöße hervorbringen ... Er produzierte mit einem Einschlag jener meisterlichen Ergriffenheit, mit der die Bauleute des Mittelalters ihre Kirchen errichteten, denen sich auch leicht eine gewisse überpersönliche Gleichförmigkeit nachsagen lässt.“ Kein anderes Werk von Bruckner wird durch diese Sätze so treffend charakterisiert wie die e-Moll-Messe. Komponiert für die historistische Vision eines mittelalterlichen Kirchenbaus, hat er hier im reinen Stil Palestrinas gearbeitet – in einem Idiom, das seine Zeitgenossen für „mittelalterlich“ halten mussten. Eine gewisse „überpersönliche Gleichförmigkeit“ ist dem Kontrapunkt des Kyrie oder des Sanctus eigen, denn diese Musik sollte nicht subjektiv-theatralisch ausfallen wie die beiden großen Orchestermessen von Bruckner. Vielmehr wollte der Meister hier sein in langen Studien bei Simon Sechter geschultes Verständnis für den kirchlichen Kontrapunkt beweisen und in monumentale Musik von überpersönlichem Ausdruck verwandeln. Deshalb hat Bruckner hier – wie die Baumeister des Linzer Doms – die Errungenschaften der Moderne auf ein Minimum beschränkt: auf Wagner'sche Chromatik, rudimentäre motivische Arbeit und den orchestrierenden

Bläserklang, der zwischen wuchtigen Marcato-Einsätzen, motivischen Einwürfen und zart stützenden Liegeklängen variiert.

Bei aller Kunst und satztechnischen „Objektivität“ ist es jedoch die Ergriffenheit, die Bruckners e-Moll-Messe zu einer der größten Vertonungen des Messordinariums macht. Gleich die erste Sekundierung im Kyrie wirkt so tief verwundet, der folgende Nonenvorhalt so schmerzlich ergreifend, das Strömen der Stimmen so zwingend wie kaum in einem anderen Kyrie des 19. Jahrhunderts. Wenn die Männerstimmen diesen Gesang der Frauenstimmen wiederholen, wird die Steigerung heftiger, der Klang mächtiger und macht doch gleich wieder dem innigen „Christe eleison“ Platz. In dieser 1866 komponierten Messe hat der 42-jährige Bruckner die bedrückende Bigotterie und Enge des Linzer Kirchenmilieus um Bischof Rudigier hinter sich gelassen und seine Vision des reinen Kirchengesangs entworfen.

Die beiden textreichen Sätze Gloria und Credo werden jeweils auf ein rhythmisch profiliertes, im Tempo zügiges Bläsermotiv aufgebaut. Dies verleiht den langsamen, innigen Einschüben eine umso ergreifendere Wirkung, besonders dem „Qui tollis“ im Gloria und dem „Incarnatus“ im Credo. Stellen wie das „Suscipe deprecationem nostram“ oder das langsam aufsteigende „Crucifixus“ gehören zum Schönsten, was Bruckner geschrieben hat. Auch die gewaltige chromatische Amen-Fuge, die aus dem Schlussabschnitt des Gloria herauswächst, ist ein unvergesslicher Moment. Das Credo schließt mit einer einzigen großen Steigerung ins erlösende Dur des Paradieses hinein.

Oft wird das Sanctus als der Höhepunkt dieser Messe bezeichnet: ein Turmbau im achttimmigen A-cappella-Satz, der sich vom leisesten Pianissimo bis zum gewaltigen Forte-Fortissimo steigert – reinster Kirchenstil, aufgebaut auf einem berühmten Motiv aus Palestrinas „Missa brevis“.

Das Agnus Dei zieht als chromatischer Unisono-Gesang seine traurige Bahn über einem Bläserklanggrund, nicht unähnlich dem Agnus Dei im zehn Jahre später komponierten Requiem von Giuseppe

Verdi. Das „Dona nobis pacem“ schließt sich nahtlos daran an – eine verhaltene Bitte um Frieden, komponiert im Jahr der Schlacht von Königgrätz.

In seiner heutigen Aufführung unterstreicht der Arnold Schoenberg Chor die kirchliche Würde dieser Messe noch durch gregorianische Gesänge, die den Text des Proprium Missae enthalten.

Josef Beheimb



Die Texte

Franz Schubert

Deutsche Messe

Texte von Johann Philipp Neumann (1774–1849)

Zum Eingang

Mäßig M.M. ♩ = 60

Sopran
Alt

p

1. Wo - hin soll ich mich wen - den, wenn
3. Doch darf ich Dir mich na - hen, mit

Tenor

p

1. Wo - hin soll ich mich wen - den, wenn
3. Doch darf ich Dir mich na - hen, mit

Baß

p

5

Gram und Schmerz mich — drü - cken? Wem künd' ich mein Ent -
man - cher Schuld be - la - den? Wer auf der Er - de

Gram und Schmerz mich — drü - cken? Wem künd' ich mein Ent -
man - cher Schuld be - la - den? Wer auf der Er - de

Gram und Schmerz mich — drü - cken? Wem künd' ich mein Ent -
man - cher Schuld be - la - den? Wer auf der Er - de

zü - cken, wenn freu - dig pocht mein- Herz? Zu Dir, o
Pfa - den ist Dei - nem Au - ge rein? Mit kind - li - chem Ver -

zü - cken, wenn freu - dig pocht mein- Herz? Zu Dir, o
Pfa - den ist Dei - nem Au - ge rein? Mit kind - li - chem Ver -

zü - cken, wenn freu - dig pocht mein- Herz? Zu Dir, o
Pfa - den ist Dei - nem Au - ge rein? Mit kind - li - chem Ver -



Va - ter, komm' ich in Freud' und Lei - den; Du sen - dest ja die
trau - en eil' ich in Va - ters Ar - me, fleh' reu - er - füllt: Er -



Va - ter, komm' ich in Freud' und Lei - den; Du sen - dest ja die
trau - en eil' ich in Va - ters Ar - me, fleh' reu - er - füllt: Er -



15



Freu - den, Du hei - lest je - den Schmerz.

bar - me, er barm', o Herr, Dich mein!



Freu - den, Du— hei - lest je - den Schmerz.

bar - me, er— barm', o Herr, Dich mein!



Zum Gloria

Mit Majestät M.M. ♩ = 96

1. Eh - re, Eh - re sei Gott in der Hö - he! sin - get der Himm - li - schen
 2. Eh - re, Eh - re sei Gott in der Hö - he! kün - det der Ster - ne —

1. Eh - re, Eh - re sei Gott in der Hö - he! sin - get der Himm - li - schen
 2. Eh - re, Eh - re sei Gott in der Hö - he! kün - det der Ster - ne —

	se - li - ge Schar. strah - len - des Heer.	Eh - re sei Gott in der Hö - he! Eh - re sei Gott in der Hö - he!
	se - li - ge Schar. strah - len - des Heer.	Eh - re sei Gott in der Hö - he! Eh - re sei Gott in der Hö - he!
	se - li - ge Schar. strah - len - des Heer.	Eh - re sei Gott in der Hö - he! Eh - re sei Gott in der Hö - he!

p stam - meln auch wir, die die Er - de ge - bar. *p* Stau - nen nur kann ich und
 säu - seln die Luf - te, — brau - set das Meer. *p* Fei - ern - der We - sen un -

p stam - meln auch wir, die die Er - de ge - bar. *p* Stau - nen nur kann ich und
 säu - seln die Luf - te, — brau - set das Meer. *p* Fei - ern - der We - sen un -

p stam - meln auch wir, die die Er - de ge - bar. *p* Stau - nen nur kann ich und
 säu - seln die Luf - te, — brau - set das Meer. *p* Fei - ern - der We - sen un -

stau - nend mich freun, — end - li - cher Chor — *f* Va - ter der Wel - ten! doch stimm' ich mit ein: ju - belt im e - wi - gen Dank - lied em - por: *f*

stau - nend mich freun, end - li - cher Chor *f* Va - ter der Wel - ten! doch stimm' ich mit ein: ju - belt im e - wi - gen Dank - lied em - por: *f*

Eh - re sei Gott in der Hö - he!
 Eh - re sei Gott in der Hö - he!
 Eh - re sei Gott in der Hö - he!

Zum Evangelium und Credo

1. Noch lag die Schöpfung formlos da, nach heiligem Bericht:
Da sprach der Herr: Es werde Licht! Er sprach's und es ward Licht.
Und Leben regt und reget sich, und Ordnung tritt hervor.
Und überall, all überall, tönt Preis und Dank empor.
4. Verleih uns Kraft und Mut, dass wir nicht nur die Wege seh'n,
die der Erlöser ging, dass wir auch strebend nachzugeh'n.
Lass so Dein Evangelium uns Himmelsbotschaft sein,
führ uns Herr durch Deine Huld ins Reich der Wonnen ein.

Zum Offertorium

1. Du gab'st o Herr mir Sein und Leben, und Deiner Lehre himmlisch' Licht.
Was kann dafür, ich Staub, Dir geben? Nur danken kann ich, mehr doch nicht.
2. Wohl mir! Du willst für Deine Liebe ja nichts als wieder Lieb' allein;
und Liebe, dankerfüllte Liebe soll meines Lebens Wonne sein.

Zum Sanctus

Sehr langsam M.M. ♩ = 56

5

The musical score is written for three staves, likely representing different vocal parts. The key signature has three flats (B-flat, E-flat, A-flat), and the time signature is 4/4. The tempo is marked 'Sehr langsam' (Very slow) with a metronome marking of 56 beats per minute. The first staff begins with a *pp* (pianissimo) dynamic marking. The lyrics for the first staff are: 'Hei - lig, hei - lig, hei - lig, hei - lig ist der Herr!'. The second staff also begins with a *pp* dynamic marking and has the same lyrics: '1.2. Hei - lig, hei - lig, hei - lig, hei - lig ist der Herr!'. The third staff begins with a *pp* dynamic marking and has the same lyrics: '1.2. Hei - lig, hei - lig, hei - lig, hei - lig ist der Herr!'. The musical notation includes quarter notes, half notes, and whole notes, with some notes beamed together. The lyrics are placed below the notes, and the phrase 'Herr!' is followed by a long horizontal line, indicating a sustained note or a pause.

10

fp *pp*

15

fp *pp**fp* *pp*

f Er, der nie be - gon - nen, Er, der im - mer war, —
2. All - macht, Wun - der, Lie - be, Al - les rings um - her! —

f 1. Er, der nie be - gon - nen, Er, der im - mer war, —
2. All - macht, Wun - der, Lie - be, Al - les rings um - her! —

f

25

pp

e - wig ist und wal - tet, sein wird im - mer - dar.
Hei - lig, hei - lig, hei - lig, ist der Herr! —

pp

e - wig ist und wal - tet, sein wird im - mer - dar.
Hei - lig, hei - lig, hei - lig, ist der Herr! —

pp

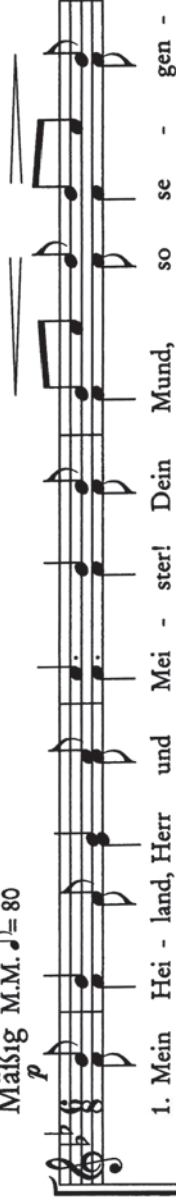
30

Nach der Wandlung

1. Betrachtend Deine Huld und Güte, o mein Erlöser, gegen mich, seh' ich beim letzten Abendmahl im Kreise Deiner Teu'ren Dich. Du brichst das Brot, Du reichst den Becher, Du sprichst: Dies ist mein Leib, mein Blut, nehmt hin und denket meiner Liebe, wenn opfernd ihr ein Gleiches tut.
2. Wir opfern hier nach Deinem Worte, auf Deinen heiligen Altar; und Du mein Heiland, bist zugegen, des Geistes Aug' wird Dich gewahr. Herr, der Du Schmerz und Tod getragen, um uns Leben zu verleih'n, lass dieses Himmelsbrot uns Labung im Leben und im Tode sein!

Zum Agnus Dei

Mäßig M.M. ♩ = 80
p



1. Mein Hei - land, Herr und Mei - ster! Dein Mund, so se - gen -

4. Mein Hei - land, Herr und Mei - ster, o sprich er - bar - mungs -



1. Mein Hei - land, Herr und Mei - ster! Dein Mund, so se - gen -

4. Mein Hei - land, Herr und Mei - ster, o sprich er - bar - mungs -

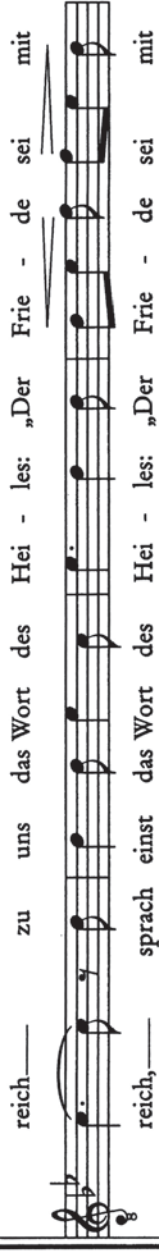


4. Mein Hei - land, Herr und Mei - ster, o sprich er - bar - mungs -

5



reich, — sprach einst das Wort des Hei - les: „Der Frie - de sei mit



reich, — zu uns das Wort des Hei - les: „Der Frie - de sei mit



reich, — zu uns das Wort des Hei - les: „Der Frie - de sei mit

pp

euch! — O Lamm, das op - fernd tilg - te der Mensch - heit schwe - re

euch! — Send' uns den Him - mels - frie - den, den nie — die Er - de

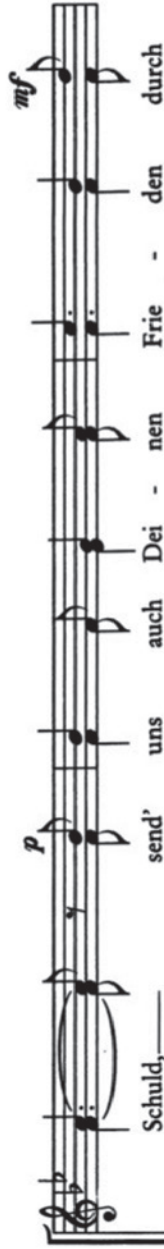
pp

euch! — O Lamm, das op - fernd tilg - te der Mensch - heit schwe - re

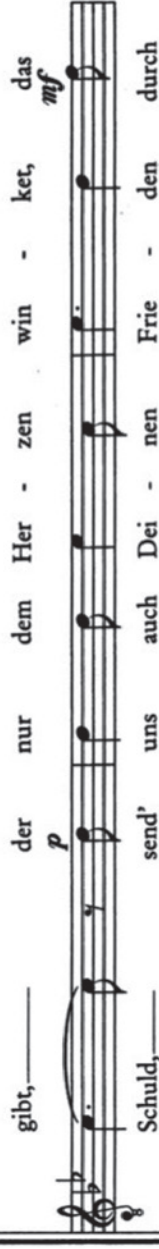
euch! — Send' uns den Him - mels - frie - den, den nie die Er - de

pp

euch! — Send' uns den Him - mels - frie - den, den nie die Er - de



Schuld, — send' *p* uns auch Dei - nen Frie - den durch *mf*



gibt, — der *p* nur dem Her - zen win - ket, das *mf*



Schuld, — der *p* nur dem Her - zen win - ket, das *mf*

15

Dei - ne Gnad' - und Huld! -

rein und treu - Dich liebt! -

Dei - ne Gnad' und Huld! -

rein und treu - Dich liebt! -

Schlussgesang

Herr, Du hast mein Fleh'n vernommen,
selig pocht's in meiner Brust;
in die Welt hinaus ins Leben folgt mir nun des Himmelslust.
dort auch bist ja Du mir nahe, überall und jederzeit,
allerorten ist Dein Tempel, wo das Herz sich fromm Dir weiht.
Segne, Herr, mich und die Meinen, segne unsern Lebensgang!
Alles, unser Tun und Wirken, sei ein frommer Lobgesang,
sei ein frommer Lobgesang.

Das Gebet des Herren

Anbetend Deine Macht und Größe versinkt im Nichts
mein bebend Ich.
Mit welchem Namen, deiner würdig, du Unnennbarer, preis' ich dich?
Wohl mir! Ich darf dich Vater nennen, nach deines Sohnes Unterricht;
so sprech' ich denn zu dir, mein Schöpfer, mit kindlich froher
Zuversicht.

O Vater, der du bist im Himmel und überall zu jeder Zeit,
zu preisen deinen Vaternamen sei jedem Herzen Seligkeit!
O lass durch deine Huld und Liebe erscheinen uns
dein Gnadenreich,
und treues Tun nach deinem Willen mach auch die Erde
himmelgleich.

Gregorianischer Choral

Introitus: Deus in loco sancto suo!

*Gott an seinem heiligen Ort! Gott, der Einmütige wohnen lässt
in seinem Haus,*

er selbst wird geben Macht und Stärke seinem Volk.

*Ps. Gott steht auf, seine Feinde zerstieben;
die ihn hassen, fliehen vor seinem Angesicht.*

Anton Bruckner

Messe in e

Kyrie

Herr, erbarme dich!

Christus, erbarme dich!

Herr, erbarme dich!

Gloria

Ehre sei Gott in der Höhe

und Friede auf Erden den Menschen seiner Gnade.

Wir loben dich, wir preisen dich, wir beten dich an,

wir rühmen dich und danken dir,

denn groß ist deine Herrlichkeit.

Herr und Gott, König des Himmels,

Gott und Vater, Herrscher über das All.

Herr, eingeborener Sohn, Jesus Christus.

Herr und Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters,

du nimmst hinweg die Sünde der Welt: erbarme dich unser;

du nimmst hinweg die Sünde der Welt: nimm an unser Gebet;

du sitzt zur Rechten des Vaters: erbarme dich unser.

Denn du allein bist der Heilige,

du allein der Herr, du allein der Höchste: Jesus Christus

mit dem Heiligen Geist,

zur Ehre Gottes des Vaters. Amen.

Gregorianischer Choral

Graduale: In Deo speravit cor meum

*Auf Gott hoffte mein Herz, und er hat mir geholfen,
und wieder aufgeblüht ist mein Fleisch;
und durch meinen Willen ich will ihn preisen.*

*V. Zu dir, Herr, rufe ich: mein Gott, schweige doch nicht,
weiche nicht von mir.*

Anton Bruckner

Credo

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden
und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

Gregorianischer Choral

Offertorium: Domine convertere

Herr, wende dich mir zu und errette mein Leben, mache mich heil
um deiner Barmherzigkeit willen.

V. 1. Herr, überführe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich
nicht in deinem Grimm.

V. 2. Erbarme dich meiner, Herr, denn ich bin schwach, heile mich,
Herr, denn in Verwirrung sind all meine Gebeine.

Anton Bruckner

Sanctus

Heilig, heilig, heilig,

Gott, Herr aller Mächte und Gewalten.

Erfüllt sind Himmel und Erde von deiner Herrlichkeit.

Hosanna in der Höhe.

Benedictus

Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.

Hosanna in der Höhe.

Gregorianischer Choral

Communio: Petite, et accipietis

*Bittet, so wird euch gegeben; sucht, so werdet ihr finden; klopft an,
so wird euch aufgetan!*

*Denn jeder, der bittet, empfängt; und wer sucht, der findet; dem
Anklopfenden, dem wird aufgetan.*

*Ps. Zu dir, o Herr, flüchte ich, lass mich doch niemals scheitern,
befreie mich in deiner Gerechtigkeit!*

*Ps. Ich will jubeln und deiner Liebe mich freuen, denn angesehen hast
du meine Not.*

Anton Bruckner

Agnus Dei

Lamm Gottes, du nimmst hinweg
die Sünde der Welt, erbarme dich unser.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg
die Sünde der Welt, erbarme dich unser.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg
die Sünde der Welt, gib uns deinen Frieden.



Spielen Sie mit!

Traditionen weitertragen



Steirisches
Volksliedwerk

Das Leben zum Klingen bringen ...

Sporgasse 23/III | A-8010 Graz
T: +43 (0)316 908635 | service@steirisches-volksliedwerk.at
www.steirisches-volksliedwerk.at

Die Interpret:innen

Arnold Schoenberg Chor

Unerreicht ist die Differenziertheit und Plastizität, mit der das von Erwin Ortner handverlesene Stimmenensemble Chorwerke aller Epochen realisiert. Der 1972 ge-



gründete Arnold Schoenberg Chor, seit Jahrzehnten Stammgast der Styriarte und Haus-Chor des „Theater an der Wien – Neues Opernhaus“, gewann unzählige Preise – darunter den Grammy 2002 für eine Matthäus-Passion unter Nikolaus Harnoncourt.

Erwin Ortner, Dirigent

Der Doyen der österreichischen Chormusik ist dem Hause Styriarte seit Jahrzehnten eng verbunden – auch dank der kongenialen, „Grammy“- und „Echo“-gekrönten Zusammenarbeit seines Arnold Schoenberg Chores mit Nikolaus Harnoncourt. Erwin



Ortner war außerdem Hofmusikkapellmeister zu Wien und stand der dortigen Musikuniversität jahrelang als Rektor vor.

Choralschola der Wiener Hofburgkapelle

Mit dem Gregorianischen Choral hütet die Choralschola der Wiener Hofburgkapelle seit 1952 einen der ältesten Schätze abendländischer Kirchenmusik. Auf internationalen Bühnen und zahlreichen Tonträgern findet das Vokalensemble aus ehemaligen Wiener Sängerknaben für den einstimmigen liturgischen Chorgesang behutsam neue Wege und zeitgemäße Interpretationen.



Antanina Kalechyts, Leitung

Kaum Luft nach oben lässt die in Minsk geborene Kirchenmusikerin, wenn es um ihre Hingabe für Gregorianischen Choral geht, dem sie als Leiterin der Choralschola der Wiener Hofkapelle sowie mit dem von ihr gegründeten Vokalensemble *Graces & Voices* den Weg bereitet für neue Interpretationen.

Zudem ist die mehrfach ausgezeichnete Orgelmusikerin gefragt als Dirigentin für zeitgenössische Musik und Opern.



Styriarte Festspiel-Orchester

Die orchestrale „Süpergroup“ des Hauses Styriarte setzt sich je nach Bedarf



und Anlass aus wechselnden internationalen Stargästen sowie Musiker:innen aus dem erstklassigen Fundus des Grazer Orchesters Recreation zusammen. Orchesterstimmung und Auswahl des Instrumentariums folgen den jeweiligen historischen Anforderungen der gespielten Werke.

Das Styriarte Festspiel-Orchester spielt heute
in der Besetzung:

Oboen: **Barbara Ritter, Prisca Schlemmer-Ölzant**

Klarinetten: **Wolfgang Kornberger, Alexander Hartl**

Fagotte: **Tonia Solle, Angelika Riedl**

Hörner: **Matthias Predota, Julie Demarne, Radu Petrean,
Karl-Heinz Tappler**

Trompeten: **Stefan Hausleber, Karlheinz Kunter**

Posaunen: **Alexander Ladreiter, Christian Godetz,
Wolfgang Tischhart**

Pauken: **Janos Figula**

Orgel: **Kornraset Narkmun**

Kontrabass: **Venice Jayawardhena-Meditz**



Politische Zeitungstellung?



So tickt das Superwahljahr: DER STANDARD begleitet Sie mit Analysen, Recherchen und Hintergrundberichten zu den bevorstehenden Wahlen in Österreich, der EU und den USA. Vertrauen Sie auf Qualitätsjournalismus und akribische Berichterstattung in dieser wegweisenden Zeit.

abo.derStandard.at

Der Haltung gewidmet.

DERSTANDARD

Aviso

SA, 6. Juli | 18 & 20.30 Uhr

SO, 7. Juli | 18 Uhr

Pfarrkirche Stainz

MOZART IN STAINZ

Wolfgang Amadeus Mozart: Messe in c, KV 427

Miriam Kutrowatz, Marianne Beate Kielland,

Daniel Johannsen, Manuel Winckhler

Arnold Schoenberg Chor

Styriarte Festspiel-Orchester

Dirigent: Jordi Savall

Das ist schon nah an der Vollkommenheit: Mozarts überirdische und unvollendete c-Moll-Messe, interpretiert von niemand Geringerem als dem Zen-Meister unter den Weltstars auf dem Podium: Maestro Jordi Savall. Die vier Solist:innen brillieren im heiligen Belcanto, das Styriarte Festspiel-Orchester hüllt den Gesang in die Weihrauch-Wolken des Originalklangs und mittendrin die Arie „Et incarnatus est“, die Mozart für seine geliebte Frau Constanze schrieb. Hier ist die Macht der Musik die Macht der Liebe.



MOZART



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

23.01.–02.02.25



DESTINATION
x
MOZART

Intendant
Rolando
Villazón

mozartwoche.at

WOCHE 25

Aviso

SO, 21. Juli | 19 Uhr
Pfarrkirche Pöllau

MARIENVESPER

Claudio Monteverdi: Vespro della Beata Vergine
(Marienvesper)

La Capella Reial de Catalunya
Le Concert des Nations
Dirigent: Jordi Savall

Ein Heer fantastischer Musikerinnen und Musiker mit Maestro Savall unter einem barocken Himmelsgewölbe: Der „steirische Petersdom“ in Pöllau ist genau der richtige Raum für die Marienvesper, die Monteverdi dem Barockpapst Paul V. Borghese anno 1610 zu Rom gewidmet hat. Alles, was die Musik seiner Zeit zur Verherrlichung der Gottesmutter aufzubieten hatte, vereinigte Monteverdi in dieser Vesper: prachtvolle Chöre, virtuose Solisten, brillante Instrumente, tief bewegende Klangrede und feierlichen Kontrapunkt.



Der richtige Ton
zur richtigen Zeit.

Das ist Kommunikation.



CONCLUSIO

PR Beratungs Gesellschaft mbH
KOMMUNIKATION SEIT 1993

www.conclusio.at



Mit freundlicher Unterstützung von [creativecommons.org](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/), [alamy.com](https://www.alamy.com/),
österreichische Nationalbibliothek und Heinz Bachmann

Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft.
Mit Menschen, die sich dafür interessieren.
Mit Ermäßigungen für zwei bei 600 Kultur-
partnern, dem monatlichen Ö1 Magazin *gehört*,
Freikarten und exklusiven Veranstaltungen.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder
auf **[oe1.ORF.at/club](https://oe1.orf.at/club)**



Ö1 CLUB

STYRIARTE

PROSIT! CIN CIN! SALUD! CHEERS!
SKÅL! SANTÉ! ZUM WOHL!

**WÜNSCHEN UNSERE
WEINPARTNER**



**Das Styriarte Catering Team freut sich, Sie bei
der Weinbar begrüßen zu dürfen!**

A man and a woman are standing against a light beige background. The man, on the left, is wearing a grey short-sleeved polo shirt, white trousers, a black belt, and dark sunglasses. The woman, on the right, is wearing a red lace halter top, white high-waisted trousers, a brown belt with a large buckle, and large sunglasses. She has a white jacket draped over her shoulders and is wearing a gold cuff bracelet. In the top right corner, there is a red square containing the K&O logo and the text 'KASTNER & ÖHLER'. At the bottom, there is a white text line and a red text line.

K&O
KASTNER & ÖHLER

Inspiziert seit 1873.

WWW.KASTNER-OEHLER.AT

Museen mit Format



Friedrich Amerling, Bildnis Julie von Weymo, 1832, Neue Galerie Graz. Foto: UMI/J.N. Lackner

Jahresticket
19 Museen
12 Monate
21 €* (statt 27 €)

Mit dem Jahresticket 12 Monate lang
Geschichte, Kultur, Kunst und Natur im
Universalmuseum Joanneum genießen!
Mehrfacher freier Eintritt** in alle 18 Dauer-
und rund 30 Sonderausstellungen.

* für Styriarte-Kund*innen

**ausgenommen Tierwelt Herberstein,
Kindererlebnis- und Erlebnistag sowie
Adventveranstaltungen im Österreichischen
Freilichtmuseum Stübing.

jahresticket.at/styriarte



HAUS DER KUNST

Galerie ■ Andreas Lendl

+43 664 34 01 364 office@kunst-alendl.at

online

www.kunst-alendl.at



STYRIARTE.COM